Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 6 (1984)
Heft: 20

Artikel: Die Arbeiterbewegung lädt ein
Autor: Klüting, Rainer
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-652840

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rainer Klüting

Die Arbeiterbewegung lädt ein

Foto: Haas

Es klingt wie eine alte Forderung aus der Studentenpolitik: Arbeiter und technische Intelligenz sollen sich zusammenschließen und gemeinsam gegen die Kapitalinteressen kämpfen, da sie – zumindest tendenziell – beide Opfer der Produktionsverhältnisse sind. Dieses Mal kommt der Aufruf zum historischen Bündnis allerdings von der anderen Seite und ist auf dem Boden gewerkschaftlicher Erfahrungen im Rationalisierungsalltag der letzten Jahre gewachsen. Für den 29. Oktober vergangenen Jahres hatte die IG Metall (Bezirk Stuttgart) Ingenieure, Techniker und Naturwissenschaftler zu einer Ingenieurskonferenz nach Reutlingen eingeladen. Referenten waren Franz Steinkühler, Mike Cooley und Ulrich Briefs.

500 Teilnehmer waren zu der Konferenz (Titel: „Einbahnstraße Technik?") angereist, davon etwa 20 Prozent nicht gewerkschaftlich organisiert. Ein ganzer Tag war ausgefüllt mit den drei Hauptreferaten und zahlreichen Berichten aus Betrieben, darunter zum Beispiel Arendt (Sersheim), den die Belegschaft in Selbstverwaltung übernehmen will, und Hochtemperaturreaktorbau Mannheim, wo die Belegschaft sich Gedanken über Produktumstellungen macht.

Die größte Begeisterung konnte wohl Mike Cooley für sich verbuchen, schließlich hatte er eigene Erfahrungen mit einer „gesellschaftlich nützlichen" Technik vorzuweisen. (Siehe eigenen Bericht.) Ulrich Briefs rechnete die ökonomischen Aussichten („*absolute Perspektivlosigkeit*") und die politischen Gefahren der technischen Entwicklung in die Zukunft weiter. Seine dringlichsten Forderungen für eine gewerkschaftliche Gegenwehr: Arbeitszeitverkürzung auf höchstens 35 Stunden, um die Folgen weiterer Rationalisierungen aufzufangen, und dezentrale, mitbestimmte Strukturen als Schutz vor der totalen Überwachung am Arbeitsplatz.

Briefs wurde von der Konferenzleitung unter dem Beifall der Eingeweihten vorgestellt als „*einer, der bekanntlich gerne Tee trinkt*". (Das war eine Anspielung auf seinen Ausspruch "*computers don't like tea*", der ihm den Vorwurf der Maschinenstürmerei und die vorübergehende Entlassung aus dem DGB-eigenen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in Düsseldorf beschert hatte.) Dieser Seitenhieb demonstrierte vielleicht deutlicher als manches andere, daß in der IG Metall die Einstellung zur Technikkritik in Bewegung gekommen ist.

Franz Steinkühler, der damals gerade seit zweieinhalb Wochen vom Landesvorsitzenden zum zweiten Bundesvorsitzenden aufgestiegen war, fand es in seiner Rede „*zunehmend unerträglicher*", „*daß die Aussage ‚Die Gewerkschaften sind keine Maschinenstürmer' zu einer Ausrede geronnen ist, zu einer Art Selbstverteidigungshaltung, mit der wir jede kritische Betrachtung der Technikentwicklung meinen einleiten zu müssen*". Statt solcher „Beflissenheit" müsse die IGM „*offensiv und präzise formulieren, was wir unter technologischem – und das meint in unserem Verständnis auch immer gesellschaftlichem – Fortschritt verstehen. Wir müssen anders gewichten.*" Einem „Ja, aber" zur Technik wolle er ein „Nein, wenn nicht" entgegengesetzt wissen. „*Wir müssen darum kämpfen, aktiven Einfluß zu nehmen auf die großen Linien der Technikentwicklung*", forderte er. Dazu brauche die Gewerkschaft die Verbindung mit der technischen Intelligenz. Daß umgekehrt auch technische Angestellte gewerkschaftliche Unterstützung brauchen, weil sie „*zunehmend selbst Opfer der tiefgreifenden Veränderungen im modernen Produktionsprozeß zu werden drohen*", belegte er anhand einer druckfrischen Rationalisierungsumfrage in 1100 Betrieben („*Maschinen wollen sie, uns Menschen nicht*", IGM 1983).

Die Konferenz war, das gestand Steinkühler gleich zu Beginn ein, nicht der erste Versuch, das zu erreichen, was er etwas martialisch den „*Schulterschluß von Arbeitern und Ingenieuren*" nannte. 1977 hatte der Bezirk Stuttgart etwas ähnliches in Esslingen versucht. Daß es nicht geklappt hat, führte er einerseits auf das „*immer noch widersprüchliche*" Verhältnis der IGM zur Technik zurück, andererseits auf die fehlende Bereitschaft der technischen Intelligenz, „*einfach zu uns zu kommen und sich in bestehende Arbeitsstrukturen zu integrieren*", und auf das „*langlebige und zähe*" traditionelle Ingenieursbewußtsein.

Bleibt abzuwarten, ob es diesmal klappt. Inzwischen haben sich in sechs Verwaltungsstellen (des Bezirks Stuttgart) Ingenieursarbeitskreise gebildet, zu drei Fachhochschulen bestehen Kontakte. Wie darüber hinaus die Integration von Ingenieuren vor sich gehen soll, wird zunächst einmal wissenschaftlich untersucht. Wolfgang Neef von der TU Berlin verteilte auf der Konferenz einen Fragebogen „*zur beruflichen Situation, zum Selbstverständnis und zur Interessenorientierung von Ingenieuren, Technikern und Naturwissenschaftlern*". Anfang diesen Jahres sollte die Auswertung abgeschlossen sein. Nach „*intensiver Diskussion, Interpretation und Kritik*" wird der Fragebogen Ende des Jahres noch einmal verbessert, die Umfrage wiederholt, und nach der Auswertung soll eine erneute „*breite Diskussion in der IG Metall*" Konsequenzen ergeben. (Es scheint, der Draht zur Wissenschaft ist wirklich noch sehr lang.)